

Denkmalpflege als Blickfang

Das Landesdenkmalamt auf der „Landesgartenschau Singen 2000“

Das Landesdenkmalamt versuchte auf der Landesgartenschau, über eine erweiterte Art von Öffentlichkeitsarbeit neue Bevölkerungsschichten zu erreichen. Zwischen Streuobstwiesen und Blumenbeeten betraten die Besucher der letztjährigen Landesgartenschau unverhofft den „Blickpunkt Denkmalpflege“.

Konrad Kopf / Brigitte Lohrke

Im Jahr 1996 wurde bei Bauarbeiten auf den „Offwiesen“ unterhalb des Hohentwiels bei Singen der Flussverlauf der Aach während der Jungsteinzeit entdeckt. Umfangreiches Fundmaterial wurde damals auf dem zukünftigen Landesgartenschau Gelände zutage gefördert. Schon bald gab es Überlegungen, wie die weitere Erforschung dieser Fundstelle im Rahmen der Landesgartenschau der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte. Örtliche Gegebenheiten nutzend, wurde eine Präsentation geplant und durchgeführt, die Bau-, Kunst- und archäologische Bodendenkmalpflege gleichermaßen zum Inhalt haben sollte. Auf dem Gelände der Landesgartenschau, in zentraler Lage zwischen Aach und Hohentwiel nahe der SWR-Showbühne situiert, gab das Landesdenkmalamt von April bis Oktober 2000 über Ausstellung und umfangreiches Rahmenprogramm (fast 60 Veranstaltungen)

Auskunft über Kulturdenkmale der Region und seine Aufgaben und Ziele im denkmalpflegerischen Bereich.

Landesgartenschau Singen 2000

Landesgartenschauen erkennen ihre Bedeutung als Katalysatoren im Stadtmarketing. Neben Blumenvielfalt und Wechselblumen wird dem kulturellen Begleitprogramm zunehmend Bedeutung zugemessen. Auf diese Weise wird versucht, ein „sommerlanges Fest mit gärtnerischen und kulturellen Höhepunkten (Reiner Mauch, Vorsitzender der Förderungsgesellschaft für die badenwürttembergischen Landesgartenschauen mbH)“ zu veranstalten. Durch eine Mischung aus Unterhaltung und Information, Blasmusik und Podiumsdiskussion wurde versucht, die Landesgartenschau in Singen zu einem bunten Kulturfesti-



1 Keramikrestauratoren führen Nachbau und Restaurierung von prähistorischer Keramik im Ausstellungszelt vor.



2 Publikumsmagnet „Archäologie zum Anfassen“ als Wochenendveranstaltung im Rundzelt.

val werden zu lassen. Was im Jahr 2000 in Singen mit entsprechendem Wetter und über 1000 Begleitveranstaltungen gelungen ist! Lokale Gruppen, Initiativen, Vereine und Kommunen aus den Umland präsentierten sich unter eigener Regie. Das internationale Kunstprojekt „Hier Da Und Dort. Kunst in Singen“, welches die Gartenschau begleitete und teilweise durchzog, fand überregionale Beachtung. Das Land Baden-Württemberg informierte im „Treffpunkt Baden-Württemberg“ mit wechselnden Ausstellungen und Veranstaltungen unter anderem über die Aufgabenbereiche verschiedener Ministerien. Eigenständige Veranstaltungsorte staatlicher Institutionen waren der Pavillon der Landesforstverwaltung und der Ausstellungsbereich des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg.

Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Öffentlichkeit

„Tage des offenen Denkmals“, Sonderausstellungen, Publikationen, Führungen zu Bau- und Bodendenkmälern haben die Aufgabe, Menschen in Bewegung zu versetzen. Das Landesdenkmalamt informiert auf diese Weise über Aufgaben und Arbeitsweisen staatlicher Denkmalpflege. Die Landesgartenschau in Singen bot die Möglichkeit, Menschen, die bereits in Bewegung sind, unverhofft mit diesen Themen zu konfrontieren. Diese Chance, unzählige „Nicht- bzw. Selten-Museumsbesucher“ anzusprechen und den Erstkontakt mit der „Behörde Landesdenkmalamt“ positiv zu ermöglichen, wurde in Singen auf unterschiedlichste Art genutzt. Ein nach modernen museumspädagogischen Gesichtspunkten ausgestattetes Ausstellungszelt versuchte, unterstützt von einem umfangreichen Rahmenprogramm, bei den Besuchern Interesse zu wecken und Information über die Arbeitsweise der Behörde zu geben.

3 Im Schatten des RundzELTS fasziniert die Vorführung von prähistorischem Bronzeguss Jung und Alt.

„Blickpunkt Denkmalpflege“

Der Ausstellungsbereich, der den Titel „Blickpunkt Denkmalpflege“ bekam, bestand aus Aktionsweise, einem Rundzelt für museumspädagogische Programme, einem Zelt mit Siebanlagen, in welchem das Erdmaterial vor den Augen der großen und kleinen Besucher unter Wasserstrahl gesiebt wurde, und dem großen Ausstellungszelt. Auf 300 m² informierte das Landesdenkmalamt durch eine neu konzipierte Ausstellung „Audiovision und Modell“ über seine Arbeit im archäologischen und baudenkmalpflegerischen Bereich. Ein Höhepunkt war die live im Ausstellungszelt stattfindende Ausgrabung. Der Besucher konnte den Archäologen bei der Freilegung des steinzeitlichen Flussbettes der Aach über die Schulter schauen und auf seine Fragen sachkundige Antworten erhalten.

Eine Mischung aus museumspädagogischen Projekten für Schulklassen und sonstige Gruppen versuchte, Funde und Befunde der Ausgrabung besuchergerecht zu präsentieren. Hier wurden unter anderem jungsteinzeitliche Techniken, Wildzerlegung, Birkenpechgewinnung, Keramiknachbau und -brand sowie jungsteinzeitliches Kochen und Bronzeguss vorgeführt. Bei vielen Aktionen hatten die Besucher die Möglichkeit, selber in Workshops aktiv zu werden. Feste Veranstaltungstage wurden vom Pfahlbaumuseum Unteruhldingen und vom Archäologischen Landesmuseum Konstanz gestaltet.

Unter dem Motto „Fachleute vor Ort“ stellten Restauratoren und Wissenschaftler des Landesdenkmalamtes ihre Arbeitsweisen vor. Auf reges Besucherinteresse stieß u.a. Metall- und Keramikrestaurierung, Osteologie, Dendrochronologie und Archäobotanik. Unter dem Arbeitstitel „Handwerker vor Ort“ präsentierte sich die Bau-



und Kunstdenkmalpflege an mehreren Tagen der Woche. Steinmetze, Zimmerleute und Holzrestauratoren aus dem Bereich der Denkmalpflege arbeiteten, richteten für diese Tage ihre Werkstatt im Ausstellungszelt, bzw. bei schönem Wetter im Freien ein und standen den Besuchern bereitwillig Rede und Antwort.

Die auf Landesgartenschauen unter dem Oberbegriff „Grünes Klassenzimmer“ stattfindenden Veranstaltungen haben unter anderem das Ziel, neue Lernorte für Schulklassen zu erschließen. Vom Archäologischen Hegaumuseum in Singen wurde ein Profil der Ausgrabung Singen „Offwiesen“ als Lernort entworfen. Auf der Aktionswiese und im Rundzelt wurden Workshops für über 40 Schulklassen durchgeführt. Diese erfreuten sich sehr großer Beliebtheit und waren nach Beginn der Landesgartenschau im April innerhalb weniger Wochen ausgebucht. Über Zusatzveranstaltungen und Aktionsnachmittage konnte die große Nachfrage aufgefangen werden.

„Blickpunkt Denkmalpflege“ als Blickfang?

Der „Blickpunkt Denkmalpflege“ war während der halbjährigen Landesgartenschau Arbeitsplatz von bis zu zwölf Personen. Grabungsarbeiter, Handwerker und Wissenschaftler konnten bei ihren Arbeiten von den Besuchern beobachtet und befragt werden. Auf diese Weise entwickelte sich ein reger Austausch zwischen Besuchern und Experten. Die Gespräche wurden oftmals von beiden Seiten als Gewinn bringend beschrieben.

Die Präsentation der Arbeiten aus dem Bereich der Baudenkmalpflege, der Restauratoren und Wissenschaftler sowie die Vorführungen unter dem Arbeitstitel „Archäologie zum Anfassen“ erhielten sehr großen Zuspruch. Unterhaltung und Information für ganze Familien boten die Vorführungen jungsteinzeitlicher Techniken. Im Rahmen der Veranstaltungen „Fachleute vor Ort“ waren Einblicke in unbekannte und in der Regel hinter verschlossenen Türen stattfindenden Arbeiten möglich. Ein erster Kontakt zu den Grabungsarbeitern konnte an der Siebanlage stattfinden. Nahezu niemand ging, ohne einen Blick in die Siebe zu werfen und eine Frage zu stellen, in das Ausstellungszelt.

Die Möglichkeit, eine Ausgrabung über sechs Monate hinweg zu verfolgen, führte zur Bildung eines Stammpublikums, welches sich regelmäßig vor Ort einfand, um sich über die neuesten Ergebnisse zu informieren.

Eine Landesgartenschau ist eine Veranstaltung, die für viele Menschen starken freizeit- und mitunter Volksfestcharakter hat. Von diesen Voraussetzungen ausgehend hat das Landesdenkmal-



amt Baden-Württemberg im „Blickpunkt Denkmalpflege“ klassische museale Präsentation und Infotainment vereint. Der „Blickpunkt Denkmalpflege“ ermöglichte den durchschnittlich 5300 Tagesbesuchern der Landesgartenschau eine Auseinandersetzung mit den Arbeitsweisen, Aufgaben und Strukturen des Landesdenkmalamtes.

4 Blick in die Ausstellung.

5 Ausstellungstafel: Restaurierung von mittelalterlichen Glasfenstern.

6 Das Modell des Dachstuhles vom Münster in Salem wird durch Abbildungen erklärt. Im Hintergrund Besucher an der Grabungsfläche vor dem großen Wandbild.

7 „Handwerker vor Ort“ demonstrieren denkmalgerechte Reparatur .



Belebt durch zahlreiche Veranstaltungen wurde der „Blickpunkt Denkmalpflege“ zu einem Blickfang auf der Landesgartenschau Singen 2000.

Literatur

- B. Dieckmann, J. Königer, U. Maier, R. Vogt, Eine Stratigraphie des Mittelneolithikums mit Feuchterhaltung in Singen, Kreis Konstanz. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1996, 41–46.
 B. Dieckmann, J. Hoffstadt, U. Maier, H. Spatz, Zum Stand der Ausgrabungen auf den „Offwiesen“ in Singen, Kreis Konstanz. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1997, 43–47.
 M. Sailer, Kulturdenkmale und Gegenwartskunst in Singen. Denkmalpflege in Baden-Württemberg 2, 2000, 124–126.

Konrad Kopf
 Seelenhoferstraße 2
 88422 Kanzach

Brigitte Lohrke M. A.
 LDA · Archäologische Denkmalpflege
 Fischersteig 9
 78343 Gaienhofen-Hemmenhofen